



Der MÜNSTERFASSADENBAUVEREINSMEISTER muss bewahren und trommeln

Am 26. 2. 2005 war in der BADISCHEN ZEITUNG ein Interview mit M. Saß zu lesen. Mit Erlaubnis der BZ drucken wir Ausschnitte daraus ab, denn Saß schneidet darin Fragen an, die auch auf die Außenrenovierung des Breisacher Münsters zutreffen oder Impulse für die Arbeit des Münsterbauvereins Breisach geben könnten – auch wenn es in Breisach keinen Münsterbaumeister gibt.

MANFRED SASS ist Freiburger Münsterbaumeister seit 1994. Er wurde 1933 in Berlin geboren und studierte in Weimar und Berlin Architektur, floh vor dem Mauerbau in den Westen und zog 1961 nach Freiburg. Hier arbeitete er zunächst im Universitätsbauamt, unter anderem als Projektleiter. 1970 gründete Saß mit L. Dorgerloh die Architektengruppe F 70. Aus der Gruppe stammt auch Saß' Nachfolgerin YVONNE FALLER (43), die am 1. April als erste Münsterbaumeisterin Freiburgs die Arbeit aufnimmt.

BZ: Herr Saß, Sie geben nach elf Jahren Ihr Amt ab, aber das Münster sieht immer noch aus wie eine Großbaustelle. Haben Sie sich das nicht anders vorgestellt?

Saß: Nein. Ich kann natürlich verstehen, wenn Fotografen von diesem Anblick enttäuscht sind. Ich gebe auch zu, dass es in den letzten zwei Jahren ein bisschen dicke kam.

BZ: Wie viele Baustellen gibt es zur Zeit?

Saß: Im Moment sind es vier größere.

BZ: Worüber wird beim Freiburger Münster so gejammert?

Saß: Über Geldmangel natürlich, oder darüber, dass immer wieder etwas passiert oder kaputtgeht.

BZ: Gibt es eigentlich eine teure und eine billige Version, so ein Münster zu erhalten, oder gibt es nur den einen einzig wahren Weg?

Saß: Es gibt keinen Königsweg. Grundsätzlich gilt: Was vom Einsturz bedroht ist, muss statisch gesichert werden, also das gewöhnliche Mauer-

werk. Daneben geht es darum, das Dach dicht zu halten und aufsteigende Feuchtigkeit zu bekämpfen, aber in gleicher Weise auch um Instandhaltung oder Ersatz der Ornamente und Skulpturen, denn sie gehören zum Wesentlichen des Bauwerks.

BZ: Und das drinnen wie draußen?

Saß: In unserem Fall nur draußen, denn nur dort sind wir zuständig. Alles Innere betreut das Erzbischöfliche Bauamt, Kunstwerke, Inventar, Heizung, Glasmalereien. Ich sage immer, ich bin eigentlich kein Münsterbaumeister, sondern ein Münsterfasadenbauvereinsmeister.



BZ: Wer genau ist Ihr Arbeitgeber?

Saß: Der Münsterbauverein, ein gemeinnütziger Bürgerverein, der sich 1890 gegründet hat mit dem Ziel, das Münster zu sanieren. Dieser Verein unterhält den Reparaturbetrieb Münsterbauhütte. Das Geld kommt zu je einem Drittel vom Staat und der Kirche, zu einem Sechstel von der Stadt, den Rest geben uns die Mitglieder.

BZ: Wie viele sind das?

Saß: 3000 waren es, als ich kam. Heute sind es 5200 ¹⁾. Auf diese Entwicklung bin

ich stolz. Sie symbolisiert meinen Wahlspruch: bewahren und trommeln.

BZ: Wie muss man sich dieses Trommeln vorstellen?

Saß: Das findet selten in aller Öffentlichkeit statt. Eher so, dass ich zum Beispiel über Jahre hinweg eine Dame, die uns immer zu Weihnachten tausend Mark vermacht hat, besuchen musste, um mit ihr Eierlikör zu trinken. Den Spenderstolz zu wecken macht mindestens 50 Prozent meiner Arbeit aus.

BZ: Machen die Tauben dem Münster etwas aus?

Saß: O ja. Wir haben eine Population von etwa 300 Tauben, und deren Kot belastet den Stein durchaus. Und verschmutzt ihn natürlich. So eine Kalkfahne über dem Gesicht eines Propheten ist etwas, das man sich nicht wünscht.

BZ: Frei nach Kreißler: Geh' mer Tauben vergiften im Park!

Saß: ... Nein, das Hauptproblem des Münsters ist der Buntsandstein, aus dem es gebaut ist. Der ist als Werkstoff eigentlich ungeeignet. Er ist einfach zu porös. Es ist ja nur Quarzsand mit Bindemitteln.

BZ: Sieht aber gut aus. War das der Grund?

Saß: Sicher auch das, wohl aber auch die leichte Verarbeitung. Und vor allem hatten die Leute damals kaum Alternativen. Es gibt nur wenig Kalkstein in der Nähe.

BZ: Letzten Endes ist also die Unzulänglichkeit des Materials die Lebensversicherung der Münsterbauhütte in Freiburg?

Saß: Ja. Wir können davon ausgehen: Solange man die Kraft, das Geld und den Willen hat, dieses Bauwerk der Nachwelt zu erhalten, wird immer dran gearbeitet werden.

BZ: Und nie wurde so viel dran gearbeitet wie jetzt?

Saß: Ja, das stimmt. Wir beschäftigen im Moment 15 Leute in der Hütte plus drei Auszubildende für die Steinmetze.

Sie decken einen respektablen Anteil ab: die Mitglieder des MÜNSTERBAUVEREINS FREIBURG



¹⁾ Der Münsterbauverein Breisach zählt derzeit etwa 430 Mitglieder